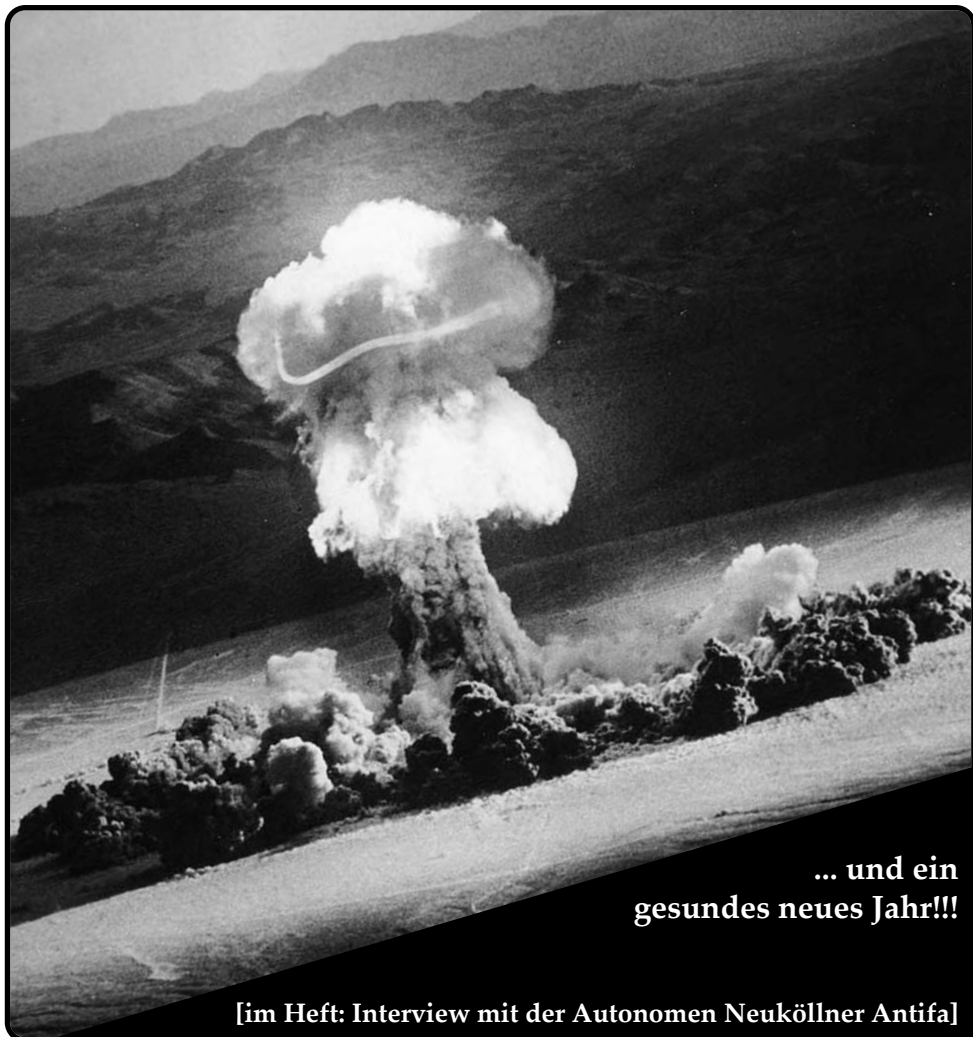




ANTIFA *Umschau*

Jan/ Feb 2007 – Nr. 19

Infos aus dem linken Spektrum • Für alle und zwar umsonst



... und ein
gesundes neues Jahr!!!

[im Heft: Interview mit der Autonomen Neuköllner Antifa]

Autonome Antifa Infernal

//It's your protest – get organized

//Wählt den antifaschistischen Widerstand!

Hallo und herzlich willkommen im Jahr 2007. Wir schreiben den zweiten Januar und bemühen uns optimistisch in die Zukunft zu schauen. Hinsichtlich der tagespolitischen Ereignisse des letzten Jahres fiel uns das nicht immer leicht. Denn trotz verschiedener antifaschistischer Aktionen und teilweise Monate andauernder Kampagnen, die auf ein breites Medieninteresse stießen, muss konstatiert werden, dass die neonazistische Szene weiterhin im Aufwind ist.

Dies zeigt sich in Berlin unter anderem an der seit Jahren stabilen neonazistischen Szene im Lichtenberger Weitlingkiez, welcher immer wieder den Ausgangspunkt körperlicher Angriffe durch Neonazis bildet. Wir denken hier beispielsweise an den Angriff auf den Linksparteipolitiker Giyasettin Sayan im Mai und den jungen Abgeordneten der Linkspartei, Kirill Jermak, im November 2006. Giyasettin Sayan wurde rassistisch beschimpft und Jermak als "Linksfaschist" beleidigt. Beide Opfer stellten Anzeige gegen unbekannt, die Täter konnten bis heute nicht ermittelt werden.

Break out ...

Im Gegenzug wurde von der Berliner Polizei am 12. Dezember 2006 ein junger Antifaschist festgenommen und in den Moabiter Knast in Untersuchungshaft gesteckt. Ihm wird vorgeworfen gemeinsam mit mindestens

zwei weiteren Tätern am 19. November 2006 am Bahnhof Lichtenberg die beiden stadtbekanntesten Neonazis Stefanie Piehl und Sebastian Zehlecke angegriffen zu haben.

Der Antifaschist wurde festgenommen, weil Piehl und Zehlecke ihn auf Polizeifotos wieder erkannt haben wollen. Dass die Neonazis sich erst zwei Wochen nach dem mutmaßlichen Angriff mal eben ganz spontan zum Erinnern und Belasten entschlossen, kam dem in der Angelegenheit zuständigen Richter nicht verdächtig vor, sondern ließ ihn Haftbefehl aufgrund "potentieller Verdunklungsgefahr" stellen.

Im Ergebnis sitzt der Antifaschist bis heute im Knast, was juristisch nur durch das abstruse Konstrukt des "versuchten Totschlags" aufrechtzuerhalten ist. Wegen dieses hanebüchenen Vorwurfs wird die Ermittlungsarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft denn auch vom Arbeitskreis kritischer JuristInnen (AKJ) auf das Schärfste kritisiert.

Die Ermittlungsorgane zeigen sich bis dato von dieser Kritik aber unbeeindruckt; die Untersuchungshaft des Antifaschisten dauert an. Der Anwalt des Beschuldigten dementierte Presseberichte, denen zufolge in der Wohnung seines Mandanten so genannte Totschläger gefunden worden seien. Diese Einwände veranlassten den zuständigen Richter aber nicht von der Anordnung der

Untersuchungshaft abzusehen.

... tear down the wall

Es muss wie immer bei staatlichen Repressionsschlägen gegen fortschrittliche Strukturen festgestellt werden: Angeklagt sind einzelne, gemeint sind wir alle. Antifaschistische Arbeit bleibt richtig und notwendig, dem in der JVA-Moabit einsitzenden Antifa gilt deshalb unsere Solidarität – und Soliarbeit kostet viel Geld!

In die Schlagzeilen der bürgerlichen Presselandschaft haben es 2006 nicht nur die gewalttätigen Neonazis aus dem Spektrum der Freien Kameradschaften sondern auch die Anhänger der rechtsextremen NPD gebracht. Galt es im Jahr 2004 noch als Novum, dass die rechtsextreme NPD das erste Mal seit 34 Jahren in einen Landtag (1966-1968 war sie in sieben Landesparlamenten vertreten) einziehen konnte, so scheint sie 2006 mit dem Einzug in den Landtag Mecklenburg-Vorpommerns und mehrerer Kommunalparlamente, endgültig auf das parlamentarische Parkett zurück gekehrt zu sein. Auch in Berlin wählten rund 28.000 Menschen die NPD und die REP in die BVVen von Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Neukölln und Pankow.

Die etablierten Parteien reagieren auf die gewählten Abgeordneten in demonstrativer gemeinsamer Ablehnung, wobei das Problem des rechtsextremen Mainstreams in der

Bevölkerung nur all zu oft ausgeblendet wird. Denn die rechtsextremen Abgeordneten sind nicht aufgrund irgendeines obskuren Zufalls in die Parlamente gewählt worden. Rechtsextremistische Denkmuster stellen kein Randphänomen dar, sondern sind in die Mitte der Gesellschaft integriert. So wünschen sich immerhin 15 Prozent der Deutschen einen Führer, der Deutschland mit starker Hand regiert und ganze 26 Prozent sehnen sich nach einer Einheitspartei, welche die Volksgemeinschaft insgesamt repräsentiert.

Auch geschichtsrevisionistische Einstellungen sind nicht nur bei bekennenden Rechtsextremisten hoffähig, denn immerhin elf Prozent der Deutschen finden, dass „der Nationalsozialismus auch seine guten Seiten“ hatte. Die unerträgliche Stigmatisierung so genannter ausländischer Sozialschmarotzer, die nur nach Deutschland kämen „um uns auszunutzen“, ist seit Jahren en vogue. Die NPD-Parole „Arbeit zuerst für Deutsche“ würde ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Mehrheitsgesellschaft unterschreiben.

Es ist daher notwendig sich dem rechtsextremen Alltagsbetrieb im Jahr 2007 und darüber hinaus aktiv entgegenzustellen. In einem organisierten Zusammenhang sollte dies am besten funktionieren. Von daher ...

**... it's your town – it's your protest
get organized – support your local antifa**

Spendenkonto für den inhaftierten Antifaschisten

Rote Hilfe Berlin

Kontonummer: 7 189 590 600

Bankleitzahl: 100 200 00

Verwendungszweck: 12.12.2006

infos: www.antifa.de



Viel zu tun in Neukölln – dem Ketchup-Imbiss die Currywurst versalzen

... ein Interview mit der Autonomen Neuköllner Antifa [ANA]

AAI: „Hallo an Euch! Wie der Gruppenname unschwer erkennen lässt, liegt der Schwerpunkt Eurer politischen Arbeit im nicht gerade kleinen Berliner Stadtteil Neukölln. Was hat Euch bewogen hier tätig zu werden?“

ANA: „Hauptanlass für die Gründung der ANA war eindeutig das nicht zu übersehende Naziproblem in Rudow, also einem Ortsteil im Süden Neuköllns. Gleichzeitig gab es in Neukölln zu diesem Zeitpunkt jedoch keine handlungsfähigen linksradikalen Organisationen, die sich diesem angenommen hätten. Das ließ uns dann schließlich als öffentlich arbeitende Gruppe aktiv werden.“

AAI: „Existieren bestimmte Kneipen oder andere Plätze in Neukölln, die auffallend häufig von Nazis frequentiert werden, besteht hier die Gefahr der Herausbildung so genannter No-Go-Areas?“

ANA: „An dieser Stelle ist hauptsächlich natürlich die bekannte Rudower Spinne zu nennen. Hier befindet sich der Imbiss „Ketchup“ und hier endet die U7 am U-Bhf. Rudow. Im Umkreis dieser Kreuzung sind zu fast jeder Tageszeit lokale Neonazis anzutreffen, die, zusammen mit zahlreichen Aufklebern und Sprühereien, versuchen eine Vormachtstellung im Bezirk und, damit verbunden, eine No-Go-Area zu errichten. Auf Grund von antifaschistischem Widerstand und staatlicher Repression konnte die

Situation für die Menschen vor Ort hier jedoch schon spürbar verbessert werden.“

AAI: „Ihr habt Euch an der Vorbereitung einer antifaschistischen Bündnisdemonstration beteiligt. Im Vorfeld der Demonstration wurde ein antifaschistischer Info-stand an der von Euch schon benannten Kreuzung „Rudower Spinne“ von Neonazis angegriffen. Unter den Angreifern wurden unter anderem der langjährig aktive Nazikader René Bethage sowie der Neonazi Timo Lennig identifiziert. Wie ist dieser Angriff und das dahinter stehende Personenpotenzial einzuschätzen?“

ANA: „Der Angriff auf den Stand, der am helllichten Tag auf einer belebten Kreuzung stattfand, zeigt klar die Gewaltbereitschaft der Neonazis und die Bereitschaft „ihr“ Gebiet gegen alles zu „verteidigen“, was nicht in ihr Weltbild passt. Durch eine gute Dokumentation und entschlossene Abwehr des Angriffs, wurde diese offensichtlich schlecht geplante Aktion für die Neonazis zu einem Fiasko. Diese kurzfristig orientierte und politisch kontraproduktive Vorgehensweise ist jedoch exemplarisch für die Konzeptlosigkeit der Rudower Kameradschafts-Nazis.“

AAI: „Die Demonstration vom 2. September wurde von einem breiten Bündnis aus Antifa-Gruppen, Gewerkschaften und Parteien getragen. Trotz der Infoveranstaltungen im Vorfeld der Demo, der Erstel-

lung einer Broschüre und der Veranstaltung eines Konzerts auf der Rudower Spinne war die Demo nur mäßig besucht. Wertet Ihr sie dennoch als Erfolg oder habt Ihr Euch mehr Außenwirkung von der Demo versprochen?“

ANA: „Wir hatten uns sicherlich eine höhere Teilnehmerzahl erhofft als die erreichten 500. Dennoch werten wir die Demonstration aus verschiedenen Gründen als Erfolg: Es ist uns zum ersten Mal gelungen ein breiteres Bündnis für eine antifaschistische Demonstration nach Rudow auf die Beine zu stellen und somit auch die Bereitschaft in eher bürgerlichen Kreisen zu steigern sich auch zukünftig in Rudow „gegen rechts“ (also antifaschistisch) zu engagieren. Gleichzeitig konnten viele Menschen auch im Vorfeld der Demonstration durch öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z.B. den Infostand, erreicht werden. Dieser Angriff fand in der Berliner Presselandschaft ein großes Echo, so berichtete z.B. der Berliner Kurier sogar auf der Titelseite über die Attacke. Die Dreistigkeit der Rudower Neonazis am helllichten Tag und auf offener Straße einen antifaschistischen Infostand zu überfallen, hat vielen Menschen die Situation dort gut vor Augen geführt.“

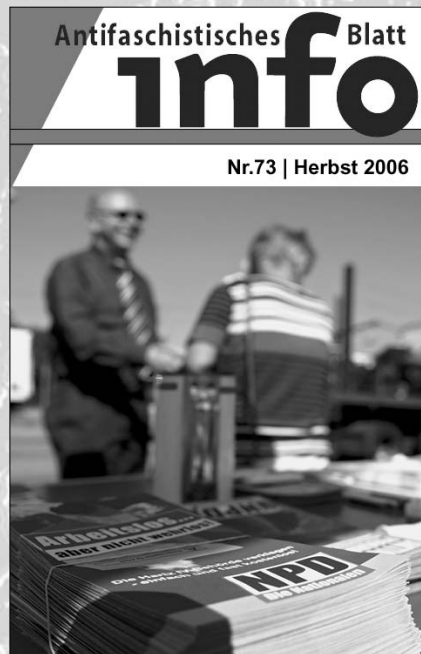
Als Fazit der Aktionen rund um die Demonstration vom 2. September, können wir also ein gesteigertes antifaschistisches Engagement feststellen.“

AAI: Neben den unverhohlenen gewalttätig auf der Straße auftretenden Nazis sitzen auch zwei NPD-Mitglieder in der Neuköllner BVV. Wie schätzt Ihr das neonazistische Potenzial im Parlament ein? Bestehen Verbindungen zwischen den beiden in der BVV sitzenden NPD-Mitglieder und den auf der Straße agierenden Neonazis?

ANA: Die konkrete Gefahr, die von den zwei NPD-Abgeordneten in der Neuköllner BVV

ausgeht, bewegt sich glücklicherweise noch in einem überschaubaren Rahmen. Da sie bei der Wahl „nur“ 3,9 % erreichten, fehlt den Neonazis der Status einer Fraktion und die damit verbundenen Rechte. Außerdem gehören die Neuköllner Thomas Vierk und Jan Sturm nicht gerade zur geistigen Elite der NPD, was die Wahrscheinlichkeit von taktisch klugen Schritten weiter reduziert.

Nichtsdestotrotz steht der NPD mit der BVV natürlich eine weitere Plattform für ihre Agitation zur Verfügung. Somit besteht die



Wahlerfolge der NPD

Kostenloses Probeexemplar:
Antifaschistisches Infoblatt
Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin
e-mail: aib@nadir.org
web: www.antifainfoblatt.de

Einzelexemplar 3,10 Euro
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

Anzeige: Antifaschistisches Infoblatt [AIB], Nr. 73

Gefahr, dass zu mindest einige Neuköllner in der NPD eine parlamentarische Alternative zu den anderen Parteien sehen.

Dass die NPD selbstverständlich keine „normale“ demokratische und parlamentarische Kraft darstellt, wird spätestens bei der Betrachtung der Verbindungen zwischen der gewalttätigen Kameradschafts-Szene und der NPD klar. Zwischen der NPD und den Rudower Neonazis bestehen nicht nur Kontakte, sondern auch personelle Überschneidungen. Einige bekannte Neonazis aus Süd-Neukölln sind selbst Mitglied in der NPD oder JN („Junge Nationaldemokraten“, Jugendorganisation der NPD). So waren z.B. an dem Angriff auf den antifaschistischen Infostand Neonazis beteiligt, die vorher im Wahlkampf Infostände der NPD in Neukölln unterstützt hatten.

AAI: Das Jahr 2006 ist vorbei, der antifaschistische Kampf geht weiter. Was wird Eure Gruppe und die antifaschistische Bewegung voraussichtlich 2007 beschäftigen?

ANA: Natürlich ist unser Schwerpunkt weiterhin die Bekämpfung der Neonazis in Neukölln, wobei wir uns 2007 dann natürlich auch mit der NPD in der BVV eingehender beschäftigen werden müssen. Desweiteren werden wir die bereits begonnene Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Strukturen weiter intensivieren. Gleichzeitig werden wir auch versuchen antifaschistische, linksradikale Problemlösungen sichtbar zu machen und in gesellschaftliche Diskurse einzubringen. Schließlich dürfen wir auch nicht vergessen, dass fast 4200 Menschen in Neukölln NPD gewählt haben, was nicht einfach nur als „Protestwahl“ zu verstehen, sondern ein klares Zeichen für einen verbreiteten alltäglichen Rassismus ist, welchen wir zukünftig versuchen werden weiter zurückzudrängen.

„Widerstand braucht Kontinuität!!“ Deshalb ist es wichtig sich in langfristigen antifaschistisch arbeitenden Projekten zu organisieren. Hier eine Auswahl an Berliner Gruppen und Initiativen:

- Antifaschistische Initiative Moabit [AIM] :: www.aim-berlin.de.vu
- Autonome Antifa Prenzlauer Berg :: aapb.de.vu
- Linke Bande Spandau [LBS] :: www.linkebande.tk
- Antifa Weißensee [AW] :: aw.antifa.de
- Antifaschistische Bündnis Südost [ABSO] :: www.abso-berlin.tk
- Autonome Neuköllner Antifa [ANA] :: www.antifa-neukoelln.de.vu
- Jugend Antifa Berlin [JAB] :: www.jab.antifa.de
- Antifaschistische Linke Karlshorst [alk] :: antifakarlshorst.de.vu
- Antifa Aufstand Köpenick [AAK] :: aak.antifa.de
- Antifa Friedrichshain [AFH] :: www.antifa-fh.de.vu
- Antifa Hohenschönhausen [AH] :: ah.antifa.de
- Antifa Jugendaktion Kreuzberg [AJAK] :: www.ajak.tk
- Antifaschistische Linke Berlin [ALB] :: www.antifa.de
- Treptower Antifa Gruppe [TAG] :: freeweb.dnet.it/treptow/info.htm
- Antifaschistisches Bündnis Marzahn-Hellersdorf [ABM] :: www.kein-verstecken.de
- Antifaschistische Initiative Reinickendorf [AIR] :: www.rantifa.de
- Antifa TU-Berlin :: www.antifa-tu-berlin.tk

Antifa-Dates

Demo 13.01. | Sa | 10:00 h | Hbf. Magdeburg

Antifaschistische Demonstration gegen den Naziaufmarsch

Am 16.1.2007 jährt sich zum 62. mal die Bombardierung Magdeburgs. Diesen Anlass wollen Nazis erneut nutzen um ihre faschistische Ideologie zu propagieren. Dem gilt es mit allen Mitteln und auf allen Ebenen entgegenzutreten!

infos: www.aamd.de.md

Demo 14.01. | So | 10:00 h | U.-Bhf. Frankfurter Tor

Luxemburg-Liebknecht-Demo

infos: www.antifa.de

Info 18.01. | Do | 20:00 h | Hermannstraße 48, 2. HH, 1. Etage, Projektraum

Kameraüberwachung an der Rudower Spinne

infos: www.antifa-neukoelln.de.vu

Party 26.01. | Fr | 22:00 h | Köpi

Soliparty zur Finanzierung antifaschistischer Projekte in Marzahn/ Hellersdorf

infos: www.kein-verstecken.de

Festival 27.01. | Sa | 11:00 h | S-Bhf. Bernau

Kundgebung mit Kranzniederlegung zum "Auschwitzgedenktag"

infos: aktionswochen-bernau.tk

Autonome Antifa Infernal [AAI]
www.antifa-infernal.de.vu

